

Prof. Dr. Alfred Toth

Metapher und Metonymie in der systemischen Semiotik

1. Link (1979) rechnet in seiner strukturalistisch-semiotischen Literaturtheorie die Metapher zu den semantisch und die Metonymie zu den pragmatisch motivierten Tropen. So weist in Links Beispiel (1979, S. 365) die Schnittmenge der semantischen Merkmalen von "Rosen" und "Wangen" die Elemente "rot" und "zart" auf. Im Sinne der Peirceschen Semiotik handelt es sich also bei der Metapher und eine iconische Relation. Dagegen liegt in Links Beispiel "Die ganze Klasse lief aus der Klasse" eine metonymische Übertragung von Klasse im Sinne von Klassen-Raum auf Klasse im Sinne von Menge von Schülern vor (ibd.). Im Sinne der Peirceschen Semiotik haben wir es also hier mit einer indexikalischen Objektrelation zu tun.

2. Im folgenden gehen wir aus von der in Toth (2012a) eingeführten systemischen Zeichenrelation mit indizierten Partialrelationen

$$ZR_{sys} = [[A_i \rightarrow I_j], [[[A_k \rightarrow I_l] \rightarrow A_m], [[[A_n \rightarrow I_o] \rightarrow A_p] \rightarrow I_q]]]$$

sowie ihrem auf sog. relationalen Einbettungszahlen (REZ; vgl. Toth 2012b) bestehenden Pendant

$${}^3_3 REZ = [[(1_{-2})_i, a_j], [(1_{-1})_k, b_l], [1_m, c_n]].$$

2.1. Auch wenn die Literaturwissenschaft hier anders unterscheidet, so haben doch Metapher und Metonymie dies gemeinsam, daß hier ein Zeichen zwei (oder mehrere) Bedeutungen hat, d.h. wir haben hier eine Form von Polysemie vor uns, wie sie in Toth (2012c) durch die Relation

$$ZR_{sys} = [[A_1 \rightarrow I_1], [[[A_1 \rightarrow I_1] \rightarrow A_2], [[[A_1 \rightarrow I_1] \rightarrow A_2] \rightarrow I_2]]],$$

mit $I_1 \neq I_2$ und $A_1 \neq A_2$

formalisiert wurde. Die nichtleere (iconische) Schnittmenge der beiden Objektbezüge entspricht dabei einer Partialrelation $[[[A_1 \rightarrow I_1] \rightarrow A_2] \rightarrow [[A_1 \rightarrow I_1] \rightarrow A_2]]$, und wir bekommen durch Einsetzen

$ZR_{\text{sys}} = [[A_1 \rightarrow I_1], [[[A_1 \rightarrow I_1] \rightarrow A_2] \rightarrow [[A_1 \rightarrow I_1] \rightarrow A_2]], [[[A_1 \rightarrow I_1] \rightarrow A_2] \rightarrow I_2]]].$

2.2. Bei der Metonymie liegt systemisch fast dieselbe Relation wie in 2.1. vor, nur daß hier eben die beiden Mittelbezüge "Klasse" und "Klasse" (Schülermenge und Schülerraum) nicht verschieden sind, d.h. wir brauchen einzig die Indizierung in den Mittelbezügen zu ändern:

$ZR_{\text{sys}} = [[A_1 \rightarrow I_1], [[[A_1 \rightarrow I_1] \rightarrow A_1] \rightarrow [[A_1 \rightarrow I_1] \rightarrow A_1]], [[[A_1 \rightarrow I_1] \rightarrow A_1] \rightarrow I_2]]].$

Wie man also leicht erkennt, erlaubt die Reduktion der Peirce-Bense-Semiotik auf die abstraktere und daher allgemeinere systemische Semiotik zugleich die Offenlegung gemeinsamer oder mindestens ähnlicher "Tiefenstrukturen" gerade in Fällen, wo die strukturalistischen Unterscheidungen, an der Oberfläche bleibend, oft in gewundener und komplizierter Weise unterscheiden müssen.

Literatur

Link, Jürgen, Literaturwissenschaftliche Grundbegriffe. 2. Aufl. München 1979

Toth, Alfred, Indizierte systemische Partialrelationen. In: Electronic Journal for Mathematical Semiotics, 2012a

Toth, Alfred, Relationale Einbettungszahlen. In: Electronic Journal for Mathematical Semiotics, 2012b

Toth, Alfred, Interne Abbildungen systemischer Partialrelationen. In: Electronic Journal for Mathematical Semiotics, 2012c

1.3.2012